

Waffen, gebrannte Erden, Glas, Zierrathen von Gold, wie Halsbänder, Armbänder, Diademe, Ohr-  
ringe und Fingerringe; dann Cameen und Vasen,  
welche sich durch die Schönheit der Zeichnungen und  
die Größe der auf ihnen dargestellten Gegenstände  
auszeichnen. So ist besonders eine Vase bemerkens-  
werth, auf welcher der Krieg zwischen dem Orient  
und dem Occident, zwischen Griechenland und Asten  
abgebildet ist, wo Darius in der Mitte seiner Trup-  
pen sitzend, den Tribut empfängt, welcher ihm die  
verschiedenen Provinzen Astens, unter der Gestalt  
schöner Frauen personificirt, darbringen. Auch in  
Capua hat man archäologische Untersuchungen an-  
gestellt und ein samnitisches Grab entdeckt, welches  
die Gestalt einer Kammer hat; auf der Mauer sind  
weibliche Figuren vorgestellt, welche auf Querpfeifen  
blasen. Man fand auch einige schwarze Vasen mit  
vergoldeten Ornamenten, ebenso goldene Ringe und  
Schmucksachen. Alle diese Gegenstände sind in einem  
neuen Theile des Museo Borbonico niedergelegt,  
der sich an die Reihe von Zimmern schließt, welche  
für die Gegenstände aus dem häuslichen Leben bei  
den Römern bestimmt sind. Man sieht da die schön-  
sten Vasen und Terracotten von der Welt; die vier  
Vasen von Canosa stehen hier in erster Linie. Der  
Grund ist schwarz, die Figuren roth mit ein wenig  
Weiß. Von den gebrannten Erden sind nur einige  
von einer alten und rohen Arbeit. Die Einen er-  
klären sie für phönizisch, Andere für ägyptisch.  
Zeichnung und Composition ähneln ziemlich den  
Sculpturen von Ninive. (Europa.)

**Theater.** Die Neuigkeiten, welche die in dieser  
Beziehung gegenwärtig äußerst thätige Leipziger  
Bühne in den letzten beiden Wochen gebracht hat,  
sind das Lustspiel „Oben und Unten“ (Herrschaften  
und Dienstboten) von Roderich Benedix, das Cha-  
ractergemälde „Krisen“ von Bauernfeld, welche beide  
beiläufig aufgenommen und sehr hübsch gegeben  
wurden — und zum Besten des Theater-Venue-  
sions die romantisch-komische Oper „Die Weiber von  
Weinsberg“ von Theodor Apel, Musik von C. G.  
Conrad. Zur Feier des Geburtstages des Königs  
von Sachsen (am 12. December) ward bei festlich  
erleuchtetem Hause das Schauspiel „der Landwirth“  
von der Prinzessin Amalie von Sachsen neu ein-  
studirt gegeben. Dem Stücke selbst ging C. M. v.  
Webers Jubelouverture und ein von Trl: Door ge-  
sprochener Prolog voraus.

**Todesfälle.** Lord Dudley Stuart, der  
bekannte englische Volensfreund, starb am 17. November  
in Stockholm an einer Lungenkrankheit 51 Jahre  
alt. Er war der Nachkomme eines natürlichen  
Sohnes eines der alten schottischen Könige, 1824  
vermählt mit der Tochter Lucian Bonapartes, Chri-  
stine Alexandrine Egypta (+1847), seit 1830 Par-

lamentsmitglied. — Freifrau des Bordes, geb.  
Brentano v. La Roche, als Verfasserin der „Geist-  
lichen Lieder“ und der „Kinderlieder“ bekannt, starb  
zu Würzburg am 19. November. — Der berühmte  
englische Naturforscher, Eduard Forbes, Pro-  
fessor an der Universität Edinburgh, verschied 39  
Jahre alt am 29. November. — In Berlin starb  
24. November Carl Beqaß, Professor der Ma-  
lerei und k. Hofmaler, 62 Jahre alt. —

### Vermischtes.

Ein Beitrag zur russischen Culturge-  
schichte. Was Peter der Große bezüglich der Ci-  
vilisation seines Volkes und der Abglättung der  
höheren Stände desselben geleistet, ist bekannt. Ob-  
gleich nun das von ihm hierin Erreichte im Hinblick  
auf den damaligen Cultur-Zustand Rußlands an  
das Unglaubliche grenzt, so blieb doch noch viel zu  
thun übrig — vielleicht giebt es noch jetzt in dieser  
Beziehung manche Ecke abzuschleifen. Die Kaiserin  
Katharina II. (+1796) mußte, wie Kühne's Europa  
mittheilt, noch eine Verordnung erlassen, „daß zur  
Verbesserung der Lebensart vermischte Gesellschaften  
stattfinden sollten, von 4 oder 5 Uhr an bis um  
10 Uhr Abends. Der Wirth braucht dabei seinen  
Gästen nicht entgegen zu gehen, noch sie zu begleiten  
und zu unterhalten, sondern hat nur für Stühle  
Lichter und Viqueurs zu sorgen, ferner für Karten und  
Würfel. Jeder kann sich setzen oder umhergehen  
oder spielen; wer ihn daran hindern will und sich  
aufhält über das, was er vornimmt, muß zur Strafe  
den großen Adler (einen großen Becher voll Brannt-  
wein) austrinken. Frauenzimmer sollen sich unter  
keinem Vorwande betrinken, Mannspersonen dürfen  
nicht vor 9 Uhr betrunken sein! Damen, die Pfand-  
Frage- und Combdienispiele treiben, sollen nicht zu  
viel lärmern, noch zu viel ausgelassen sein. Kein  
Mann soll einen Kuß mit Gewalt rauben und Nie-  
mand, bei Strafe künftiger Ausschließung, einem  
Frauenzimmer in der Assemblée Schläge anbieten!“

**Origineller Geiz.** Ein bejahrter Musiker,  
der bisweilen Spuren von Geistesabwesenheit zeigte  
und sich überhaupt wie ein Mensch benahm, in dessen  
Kopfe es nicht ganz richtig ist, ließ sich in einem  
kleinen Dorfe nieder, wo er alsbald durch sein seltsa-  
mes Benehmen den Bewohnern seinen Zustand  
verrieth und das Augenmerk Aller ward. Eines  
Morgens trat der Alte in den Laden eines Seilers  
und suchte sich einen Strick aus von etwa zehn Fuß  
Länge, um ihn zu kaufen. Der Seiler forderte da-